

Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser

Sozialpartner-Fachgespräch im BIBB

Thesen zur BMBF-BIBB-Initiative „Berufsbildung 4.0“

Stand: 14.07.2016

Bonn, 14. Juli 2016

Sozialpartner-Fachgespräch im BIBB — Thesen zur BMBF-BIBB-Initiative „Berufsbildung 4.0“

1. Die Initiative trägt dazu bei, die aktuellen Herausforderungen des Berufsbildungssystems zu meistern — sie ist realitätsnah, forschungsorientiert und seismographisch.

- Die Initiative **stärkt** das **Berufsbildungssystem** und sichert seine Attraktivität für alle Partner. Basis ist dabei die Überzeugung, dass das duale System zukunftsfähig ist.
- „Berufsbildung 4.0“ wird hier verstanden als eine — von der System- bis zur Umsetzungsebene — veränderte Berufsbildung, die durch die Digitalisierung von Arbeits- und Geschäftsprozessen getrieben ist.
- **Realitätsnah** wird (an)erkannt, dass der Wettbewerb mit dem Hochschulsystem zu bestehen ist, wenn aktuelle Tendenzen berücksichtigt werden. Dazu zählen (1) ein verändertes Rekrutierungsverhalten der Betriebe und Unternehmen und (2) das Phänomen zunehmender, aber ausbildungsferner „Startup-Unternehmen“.
- **Forschungsorientiert** wird (an)erkannt, dass der größte Fachkräftebedarf auf mittlerer Ebene zu erwarten ist.
- **Seismographisch** wird (an)erkannt, welche Veränderungen im Berufsbildungssystem bereits zu beobachten sind. Klar ist nämlich etwa schon: (1) Bei den Medienberufen gibt es einen rigorosen Austausch von Berufsprofilen. (2) Das gemeinsam mit VW durchgeführte BIBB-Projekt zeigt, dass die Digitalisierung ein Tätigkeitsprofil so sehr verändern kann, dass es keinen Ausbildungsberuf mehr gibt, der es vollständig abdecken kann. (3) Die Bedeutung der bundeseinheitlichen Fortbildung verändert sich.

2. Die Initiative trägt dazu bei, die „Digitale Agenda“ der Bundesregierung umzusetzen — sie ist integrativ, multiperspektivisch und öffentlichkeitswirksam.

- Die Initiative trägt dazu bei, die „**Digitale Agenda 2014-2017**“ der Bundesregierung **umzusetzen**. Das betrifft vor allem die Aspekte (1) „Bildung, Forschung, Wissenschaft, Kultur und Medien“ (gerade weil es darum geht, durch Forschung den digitalen Wandel zu verstehen) sowie (2) „Digitale Wirtschaft und digitales Arbeiten“ (gerade weil es darum geht, die Arbeit in der digitalen Welt zu gestalten).
- Die Initiative **bündelt Projekte und Aktivitäten**, die bereits begonnen haben, mit den Inhalten einer Verwaltungsvereinbarung zwischen BMBF und BIBB. Hinzu kommen weitere Ansätze, die auf anderem Weg gegenwärtig vorbereitet werden.
- Der **dreiteilige Ansatz** macht die Herausforderungen für die Berufsbildung erkennbar: Im Zentrum stehen (1) die Berufsbildung und ihre Ausbildungsberufe (mittels eines Screenings von ausgewählten Berufen, Ausbildungsberufen und Fortbildungsregelungen), (2) die IT-Kompetenz von Auszubildenden (durch deren Definition und Überprüfung) sowie (3) der Arbeitsmarkt und seine Anforderungen an die Beschäftigten (mittels eines berufs- und branchenorientierten Monitoring- und Prognosesystems).
- Es gilt, Ergebnisse zu filtern, auf übergeordnete Wirkungen und Impulse hin zu prüfen sowie **öffentlichkeitswirksam** in den Dialog zur Umsetzung der Digitalen Agenda einzubringen.
- Sehr geeignet dafür erscheinen der BIBB-Hauptausschuss und die im Rahmen des IT-Gipfels gebildeten Plattformen und Arbeitsgruppen, die sich mit Aus- und Weiterbildung befassen.

Bonn, 14. Juli 2016

3. Die Initiative trägt dazu bei, die Leistungsfähigkeit von Berufsbildungsforschung und Förderung zu demonstrieren — sie ist präzise, kontextbezogen und koordiniert.

- Die **Berufs- und Qualifikationsforschung** ist **präzise** ausgerichtet auf Analyse, Identifizierung und Prognose — insbesondere von quantitativen Entwicklungen in Ausbildungs-, Fortbildungs- und Erwerbsberufen sowie von Qualifikationsbedarfen.
- Dazu gehören zum Beispiel: (1) eine regelmäßige modellbasierte Wirkungsabschätzung von „Industrie 4.0“ auf Arbeitsmarkt und Wirtschaft in Deutschland sowie (2) ein Monitoring- und Projektionssystem zu Qualifizierungsnotwendigkeiten für die Berufsbildung 4.0.
- Die Berufs- und Qualifikationsforschung ist **kontextbezogen** — die Ordnungsarbeit rückt in den Blick. Denn: (1) Bei Neuordnungsverfahren wurden allein seit 2010 drei Berufe gänzlich neugeschaffen und 77 neu geordnet. (2) Dennoch sind zum Beispiel die IT-Berufe unter anderem wegen ihres gestaltungs- und technikoffenen Charakters seit 1988 unverändert — eine BIBB-Voruntersuchung lotet jetzt den Veränderungsbedarf aus.
- Vergleichbar ist die Situation bei den industriellen Elektroberufen und dem Mechatroniker, deren Ausbildungsordnungen seit 2003 bzw. seit 1998 gültig sind. Eine Berufsfeldanalyse des BIBB untersuchte 2014 die operative Instandhaltung „4.0“ in der Automobilindustrie (Volkswagen); dabei entstand ein Tätigkeitsprofil, das Impulse für mögliche Neuordnungen und für Änderungen in der Ausbildungsgestaltung gibt.
- Das betriebliche Ausbildungspersonal spielt eine Schlüsselrolle dabei, die Digitalisierung in der Berufsausbildung umzusetzen. Digitale Medien sind ein wichtiges Werkzeug bei der Arbeit der Ausbilder/-innen. Daher soll eine entsprechende Untersuchung herausfinden, wie betriebliches Ausbildungspersonal digitale Medien auswählt, wie es diese in beruflichen Aus- und Weiterbildungsprozessen einsetzt und welchen Unterstützungsbedarf das Personal sieht.
- Überbetriebliche Ausbildungsstätten (ÜBS) sind für Auszubildende in vielen Berufen und Wirtschaftszweigen der „dritte Lernort“. Dieser Lernort ist bestens geeignet dafür, digitale Technologien in der Lern- und Arbeitswelt zu verbreiten. Deshalb unterstützt das BIBB die ÜBS dabei, ihre Qualifikationsangebote anzupassen. Das BMBF **fördert** ein vom BIBB umzusetzendes Sonderprogramm, das diesen Prozess **koordiniert** beschleunigen soll.

4. Fazit: Die Initiative trägt dazu bei, Tradition und Fortschritt der beruflichen Bildung zu gewährleisten — sie ist innovativ, praxisorientiert und ausbalanciert.

- Die Initiative ist **innovativ**: Sie identifiziert neue sowie veränderte Fachkräftebedarfe und Tätigkeitsprofile, die durch die Digitalisierung entstanden sind. Daraus schöpft sie Impulse, um den Kanon der dualen Ausbildungsberufe fortzuschreiben. Wichtige Stichworte in diesem Zusammenhang sind „IT-Berufe“ und „Volkswagen“. Die Initiative sorgt also dafür, dass das Berufsbildungssystem zukunftsfähig bleibt und forciert die Systementwicklung. Dies betrifft Prognosen zum Fachkräftebedarf bzw. die Früherkennung, die Überprüfung des Berufskonzepts, Prüfungen, Übergänge, Durchlässigkeit und die systemische Weiterentwicklung.
- Die Initiative ist **praxisorientiert**: Sie setzt auf einen prozessbegleitenden Dialog, um die Qualität der Ausbildung angesichts der Herausforderungen der Digitalisierung zu sichern. Berücksichtigt werden der sich beschleunigende Wandel der Qualifikationsanforderungen, die Rollen von Ausbildungspersonal und Lernorten — einschließlich Berufsschulen, ÜBS und Kompetenzzentren.
- Auf diese Weise bleiben **Tradition und Fortschritt** der — erfolgreichen und weltweit als vorbildlich betrachteten — beruflichen Bildung in Deutschland **ausbalanciert**.

© 2016 by Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Internet: www.bibb.de
E-Mail: zentrale@bibb.de



CC Lizenz

Der Inhalt dieses Werkes steht unter einer Creative-Commons-Lizenz (Lizenztyp: Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Keine Bearbeitung – 4.0 Deutschland).

Weitere Informationen finden Sie im Internet auf unserer Creative-Commons-Infoseite www.bibb.de/cc-lizenz.